Lw. aufführt. Diese Behaarung ist schon mit einer 4—5mal vergrössernden Lupe ganz deutlich wahrzunehmen, und ich glaube, dass Herr von Röder, welcher die Augen kahl nennt, mit zu schwacher Lupe oder bei schlechter Beleuchtung beobachtet hatte. Es kann also *Aricia simplex* nicht zu *Mydaea* gestellt werden, wie es Herr v. Röder will; auch ist diese Art kein Beweis für die Unhaltbarkeit der Gatt. *Aricia* s. str., wie Herr Dr. Schn. annimmt.

Zu *Aricia aculeata* Lw., zu welcher Herr Dr. Schn. pag. 140 *A. diaphana* Wied. und *A. varians* Zett. als fragliche Synonyme stellt, hätte ich zu bemerken, dass er ruhig die Fragezeichen weglassen und jene Nomenclatur in Anwendung bringen möge, welche ich umständlich geprüft und in den „Entomolog. Nachricht." Jahrg. 1886, pag. 216 beleuchtet habe. Ich wiederhole, dass *Aricia aculeata* Lw. und *Anthomyia diaphana* Wied. (*Limnophora ead.* Schin.), wahrscheinlich auch *Musca flaveola* Fall. als Synonyme zu *Aricia (Anthomyza) varians* Zett. zu ziehen sind.

Dr. **Max Gemminger** †

Am 18. April d. J. starb in München der k. Conservator a. D. Dr. med. Max Gemminger. Geboren war derselbe am 22. Januar 1820 in München. Nach Beendigung seiner Studien an der Universität seiner Vaterstadt kam er an das damals neugegründete städtische Museum in Triest, dessen Aufstellung er übernahm. Von hier auf Prof. Erdl's Veranlassung an das Museum in München gerufen, kehrte er 1849 dorthin zurück und blieb daselbst bis zu seiner im vorigen Jahre wegen anhaltender Kränklichkeit erbetenen Pensionirung. Gemminger war nicht nur hervorragender Entomologe, sondern ein ausgezeichneter Kenner der einheimischen Thierwelt überhaupt. Ohne Gemmingers Beihilfe wäre es v. Siebold nicht möglich gewesen, das bekannte Fischwerk zu schreiben. Von G.'s Publikationen seien nur genannt: Die Fauna boica gemeinsam mit Dr. Fahrer. Der grosse Käferkatalog (12 Bände) gemeinsam mit v. Harold. Letzteres Werk, das Ergebniss einer 30jährigen Thätigkeit, wurde von der gesammten Kritik als eine Riesenleistung deutschen Fleisses und deutscher Ausdauer anerkannt. Weiter hat sich G. grosses Verdienst durch die wissenschaftliche Förderung von Fragen der Fischzucht und unter anderem auch durch die Versetzung des Amauls (Lucioperca sandra) aus dem Ammersee

in den Starenberger-See (gemeinsam mit dem Hoffischer Kuffer) erworben. Die meisterhafte Technik in der Präparation von Skeletten, in der Aufstellung von Sammlungen, namentlich seine biologischen Schmetterlingszusammenstellungen, haben bei allen Fachleuten ungetheilte Bewunderung hervorgerufen und geradezu Schule gemacht. Der Verewigte war ein edler, liebenswürdiger Charakter und ein treuer opferfähiger Freund, der allerdings leider in den letzten Jahren durch die vielen ihm zugefügten Kränkungen sehr zur Bitterkeit neigte. Möge ihm die Erde leicht sein.

Dr. F. Will, Erlangen.

Kleinere Mittheilungen.

Nach Victor Faussek kommen bei den Darmathmenden Larven von *Aeschna* und *Libellula* im allerletzten etwas verengten Theile des Enddarms statt der Darmkiemen typische Rectaldrüsen vor; es bestätigt das Vorkommen beider Arten von Gebilden die Ansicht Chun's, dass die Rectaldrüsen keine durch Nichtgebrauch umgebildete Darmkiemen seien. (Siehe: Zur Histiologie des Darmkanals der Insecten, Zoologischer Anzeiger von Carus, 10. Jahrg., 13. Juni 1887, No. 253, p. 322—323).

Im Gegensatze zu Buchanan White, der die oft hunderte von Meilen vom Festland entfernt lebende pelagische Wanzengattung *Halobates* für eine uralte Form halten zu müssen glaubte, erklärt Emanuel Witlaczil (zur Kenntniss der Gattung *Halobates* in: Zool. Anz., 10. Jahrg., 27. Juni 1887, pg. 336—339) diese sonderbare, flügellose Form mit stark entwickeltem Thorax für einen durch Anpassung stark veränderten Typus. Bei Untersuchung vom Marineofficier Ch. Chierchia an Bord des Vettor Pisani in Ätzsublimat conservirter Thiere an Schnitten zeigte nämlich die Anatomie der *Halobates* eine vollkommene Gleichheit mit der der übrigen Hemipteren. Entschieden unklar gedacht erscheint in dem Aufsatze die Bemerkung, dass „nicht die genaueste Einzelkenntniss, sondern Zusammenfassung zu allgemeineren Thatsachen und Gesetzen das Ziel der Wissenschaft ist", da das Ziel der wahren Wissenschaft doch nur das sein kann, Zusammenfassung zu allgemeineren Thatsachen und Gesetzen eben auf Grund genauester Einzelkenntniss vorzunehmen.
